

## Bemerkungen

*Klav o* = Klavier oberes System;  
*Klav u* = Klavier unteres System;  
*T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quellen

SK Autographe Skizze. Warschau, Fryderyk Chopin Institut (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina), Signatur M/2165. Ein Doppelblatt, Noten auf S. 2–3, Überschrift auf S. 2 von der Hand Chopins *Des dur*, S. 4 leer, S. 1 leer bis auf Vermerk oben von fremder Hand: *Donné à Monsieur Cortot ce manuscrit de Chopin ayant appartenu à [sic] Madame Pauline Viardot | M. Mauvais*. Am rechten Rand von S. 2 Federproben, auf S. 3 unten Federproben sowie ausgestrichene Notate. Chopin skizziert fast ausschließlich die rechte Hand, nur zu Beginn und später punktuell die Ostinatofigur der linken Hand, besonders bei Abweichungen vom Schema. Angaben zu Dynamik, Artikulation, Agogik und Pedal fehlen. Chopin schreibt auf S. 2 zunächst links oben das viertaktige Thema nieder, anschließend darunter tabellarisch fünf viertaktige „Varianten“ (zum Begriff siehe *Vorwort*) über dieses Thema. In einer zweiten Spalte notiert er rechts untereinander weitere fünf Varianten. Auf S. 3 folgen erneut untereinander zwei Varianten, nun deutlich breiter als die beiden Spalten auf S. 2 angelegt. Der letzte Abschnitt enthält über zwei Zeilen die 16-taktige Coda. Das komplette Material der *Berceuse* ist in dieser Skizze enthalten, wenn auch die Abfolge der Varianten im Zuge des ersten Notats gegenüber der Endfassung noch abweicht. Um das Material neu zu ordnen,

nummeriert Chopin die Varianten am linken Rand jeweils mit Ordnungszahlen von 1–14 neu durch, wobei er diese Nummerierung korrigiert. Die letztgültigen Ordnungszahlen stimmen mit der Anordnung innerhalb der veröffentlichten Fassung überein.

A Autograph. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Ms. 115. Ein Doppelblatt, Noten auf S. 2–4, S. 1 leer, auf S. 4 unten autographe Signatur: *Chopin*. Reinschrift, aber nicht die endgültige Fassung des Werks. Das Notat beginnt mit T 3, Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden).

AB<sub>Stv</sub> Abschrift von unbekannter Hand mit Eintragungen und Korrekturen von Chopin, Stichvorlage für E<sub>D</sub>. Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 231. Zwei Blätter, Notentext auf S. 2–4, S. 1 Titel von der Hand Chopins: *Berceuse | pour le Piano-forté | dédiée à Mademoiselle Elise Gavard | par F. Chopin | Leipsic chez Haertel*. | [links:] *Paris Schlesinger* [rechts:] *Londres Wessel et Stap*. | *Oev. 57*. In der Mitte der Seite Stempel: *BREITKOPF & HÄRTEL | ARCHIV*. Kopftitel auf S. 2 von der Hand Chopins: *Andante*. AB<sub>Stv</sub> basiert auf A. Der Kopist gibt den Notentext von A wieder und beginnt mit T 3; die T 1–2 wurden von der Hand Chopins ergänzt. Chopin korrigiert zudem (etwa den Schlusstakt, siehe *Einzelbemerkungen*) und ergänzt Angaben zu Dynamik, Artikulation, Agogik, Pedal. Im gesamten Manuskript Stecher-Eintragungen zur Zeilen- und Seitenaufteilung, die entsprechend in E<sub>D</sub> umgesetzt wurden.

AB<sub>2</sub> Abschrift von unbekannter Hand (gleicher Schreiber wie in AB<sub>3</sub>). Paris, Bibliothèque nationale de

France, Signatur D. 10810. Vier mit Notentext beschriebene Seiten, ohne Titel oder Kopftitel, am Schluss *fin*. AB<sub>2</sub> basiert auf A. Das Notat beginnt mit T 3; Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden). AB<sub>2</sub> war möglicherweise zunächst als abschriftliche Stichvorlage angelegt (für E<sub>F</sub> oder E<sub>F</sub>?). Zwischen den Akkoladen fehlt allerdings jeweils jenes Leersystem, das Chopin für eventuelle Korrekturen freiließ (so in A, AB<sub>Stv</sub>). Vielleicht wurde AB<sub>2</sub> aus diesem Grund verworfen. Zwar basiert AB<sub>2</sub> auf A; manche Korrekturen, die Chopin in AB<sub>Stv</sub> anbrachte, wurden jedoch auch in AB<sub>2</sub> ausgeführt (T 30 o, Zz 4, 2. 16tel-Wert zunächst *f*<sup>+</sup> wie in A, AB<sub>Stv</sub> vor Korrektur, dann zu *es*<sup>+</sup> korrigiert, wie in AB<sub>Stv</sub>), nicht jedoch die Ergänzung der ersten beiden Takte. Ob die Korrekturen von Chopin stammen, lässt sich nicht entscheiden. Fest steht, dass AB<sub>2</sub> einen Revisionsprozess durchlaufen hat und zwischen A und AB<sub>Stv</sub> steht.

AB<sub>3</sub> Abschrift von unbekannter Hand (gleicher Schreiber wie in AB<sub>2</sub>), Fragment. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur D. 10809. Vier mit Notentext beschriebene Seiten, ohne Titel oder Kopftitel; S. 4 ist vollständig beschrieben, der letzte notierte Takt ist rechts unten T 42. Vermutlich ist die folgende Seite mit dem Schluss des Notats verloren, und die Niederschrift war ursprünglich vollständig. AB<sub>3</sub> basiert auf A. Das Notat beginnt jedoch bereits mit T 1; Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden). AB<sub>3</sub> war möglicherweise zunächst als abschriftliche Stichvorlage angelegt (für E<sub>F</sub> oder E<sub>F</sub>?), möglicherweise als Ersatz für die verworfene Quelle AB<sub>2</sub>. Zwischen den Akkoladen ist nun jeweils

- ein System freigelassen. Zwar basiert AB<sub>3</sub> auf A; manche Korrekturen, die Chopin in AB<sub>SIV</sub> anbrachte, wurden jedoch ähnlich wie in AB<sub>2</sub> auch in AB<sub>3</sub> ausgeführt (T 30 o, Zz 4, 2. 16tel-Wert zunächst *f*<sup>+</sup> wie in A und AB<sub>SIV</sub> vor Korrektur, dann zu *es*<sup>+</sup> korrigiert, wie in AB<sub>SIV</sub>). Über AB<sub>2</sub> hinaus enthält AB<sub>3</sub> die Ergänzung der ersten beiden Takte. AB<sub>3</sub> hat demnach, wie AB<sub>2</sub>, einen Revisionsprozess durchlaufen, steht aber bereits AB<sub>SIV</sub> näher als AB<sub>2</sub>.
- [X<sub>1</sub>] Abschrift oder Autograph, verschollen, Stichvorlage für die französische Erstausgabe E<sub>F1</sub> (siehe unten).
- [X<sub>2</sub>] Abschrift oder Autograph, verschollen, Stichvorlage für die englische Erstausgabe E<sub>E</sub> (siehe unten).
- E<sub>F1</sub> Französische Erstausgabe, erste Auflage. Paris, J. Meissonnier, Plattennummer „J. M. 2186.“, erschienen Juni 1845. Titel: *BERCEUSE | POUR LE | PIANO | dédiée à | Mademoiselle Elise Gavard | PAR | F. CHOPIN | A. Vialon.* | [links:] *Op: 57.* [rechts:] *Prix 5f | A PARIS, chez J. MEISSONNIER, Rue Dauphine, 22 | Londres, Wessel et C<sup>te</sup> J. M. 2186 Leipzig, Breitkopf et Hartel.* Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm<sup>12</sup> 5505.
- E<sub>F2</sub> Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer und Titelblatt wie E<sub>F1</sub>. Verwendete Exemplare: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 9) (Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, siehe Quelle OD); Paris, Société Historique et Littéraire Polonaise, Bibliothèque Polonaise de Paris, Signatur F. N. 15832 (Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Zofia Rosengardt-Zaleska, ohne autographe Eintragungen von Chopin).
- E<sub>F</sub> E<sub>F1</sub> und E<sub>F2</sub>.
- E<sub>D1</sub> Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 7259, erschienen Juli 1845. Titel: *BERCEUSE | POUR LE PIANO | dédiée | à Mademoiselle Elise Gavard | par | FRÉD. CHOPIN. | Op. 57. | Propriété des Editeurs. | Leipzig, chez Breitkopf & Härtel. | Paris, chez J. Meissonnier. Londres, chez Wessel & Stapleton. | Pr. 15 Ngr. | 7259. | Enregistré aux Archives de l'Union.* Verwendete Exemplare: München, Sammlung G. Henle Verlag, Signatur 1025/510; München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus. pr. 33433.
- E<sub>D2</sub> Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie E<sub>D1</sub>, erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich ca. 1860–65. Titelblatt im Wortlaut wie E<sub>D1</sub>, allerdings neu gesetzt. Auf 1. Notenseite die Fußzeile: *Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.* Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Tyson Mus. 352.
- E<sub>D3</sub> Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie E<sub>D1</sub>, erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich ca. 1860–65. Titelblatt wie E<sub>D2</sub>, Fußzeile auf 1. Notenseite wie E<sub>D2</sub>, Notentext korrigiert. Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin Institut, Signatur 2332/n.
- E<sub>D4</sub> Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie E<sub>D1</sub>, erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich nach 1866. Titel: *BERCEUSE | POUR LE | PIANO | dédiée | à Mademoiselle Elise Gavard | par | Fréd. Chopin. | Op. 57. | Propriété des Editeurs. | Leipzig, Breitkopf & Härtel. | Paris, J. Meissonnier. Londres, Wessel & Stapleton. | Pr. 15 Ngr. | Enregistré aux Ar-*
- chives de l'Union. | 7259. Fußzeile auf 1. Notenseite wie E<sub>D2</sub>. Notentext in T 13 o (siehe Einzelbemerkungen) entgegen den Quellen korrigiert. Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin Institut, Signatur 3199/n.
- E<sub>D</sub> E<sub>D1</sub>–E<sub>D4</sub>.
- E<sub>E</sub> Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C: N<sup>o</sup> 6313.)“, registriert April 1845, erschienen Juni 1845. Serientitel der Reihe *Wessel & Co's complete collection of the compositions of Frederic Chopin for the piano forte* mit einer Liste aller bis dahin erhältlichen Titel; den Ordnungsziffern 1–62 sind Werke von op. 1 bis op. 58 zugeordnet. Kopftitel auf 1. Notenseite: *“LA BERCEUSE.” | ANDANTE, Composée par FREDERIC CHOPIN. Op: 57. | Dédiée à Mademoiselle ELISE GAVARD.* Auf 1. Notenseite links unten: *Copyright of WESSEL & C<sup>o</sup> London. | BREITKOPF & HARTEL, Leipzig. | J. MEISSONNIER, Paris.* Plattennummer auf allen Notenseiten in der Fußzeile, rechts; links ab 2. Notenseite jeweils *CHOPIN, Op. 57, La Berceuse.* Auf letzter Notenseite unten mittig: *(N<sup>o</sup> 6313.) WESSEL & C<sup>o</sup> N<sup>o</sup> 67, Frith Street, Soho Square, London.* Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.472.(29).
- St Französische Erstausgabe, zweite Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer und Titelblatt wie E<sub>F1</sub>. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, mit autographen Eintragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma 241 (VI, 57).
- OD Französische Erstausgabe, zweite Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer und Titelblatt wie E<sub>F1</sub>. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, mit autographen Ein-

tragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 9).

#### Zur Rezeption

Mikuli

*Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 14. Verschiedene Werke*, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5363.

Scholtz

*Klavierstücke. Berceuse, Barcarolle etc., von Fr. Chopin*. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1949, Verlagsnummer 9900.

Paderewski

*Fryderyk Chopin. Complete Works. XI: Fantasia, Berceuse, Barcarolle for Piano*. Editorial Committee: I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Twentieth Edition. Copyright 1954, renewed 1982, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

#### Zur Edition

AB<sub>Stv</sub> ist die späteste handschriftliche Quelle, die Chopin selbst korrigierte. SK, A, AB<sub>2</sub> und AB<sub>3</sub> repräsentieren somit Vorstadien.

AB<sub>Stv</sub> diente als Stichvorlage für E<sub>D1</sub>. E<sub>D1</sub> wurde nicht von Chopin Korrektur gelesen. Die Abweichungen von E<sub>D1</sub> gegenüber AB<sub>Stv</sub> sowie die Änderungen im Notentext in den Auflagen E<sub>D2</sub>, E<sub>D3</sub> und E<sub>D4</sub> stammen demnach nicht von Chopin, sondern von einem Verlagslektor.

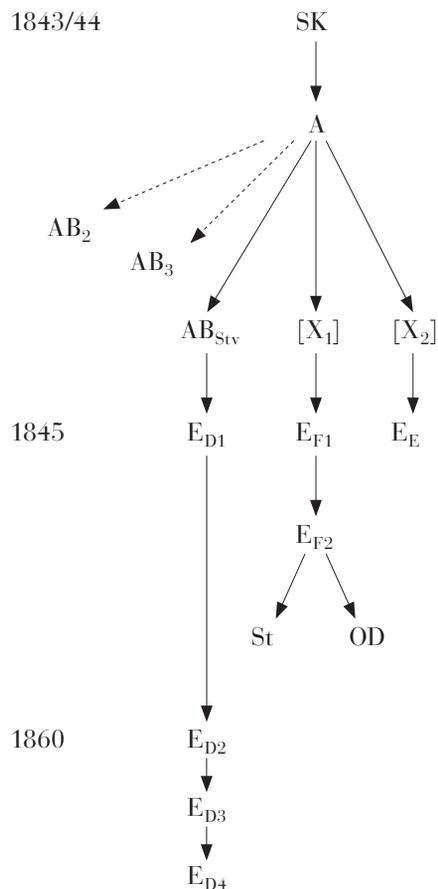
[X<sub>1</sub>], die Stichvorlage für E<sub>F1</sub>, ist verschollen. Chopin las E<sub>F1</sub> und E<sub>F2</sub> jedoch Korrektur; die Änderungen in E<sub>F2</sub> sind demnach auf den Komponisten zurückzuführen.

Die beiden Schülerexemplare OD und St enthalten zwar Eintragungen von Chopins Hand und liegen zeitlich nach E<sub>F2</sub>, der Status der Eintragungen

ist jedoch ungewiss; es handelt sich um Hinweise, die der jeweiligen Unterrichtssituation entstammen und somit nicht als allgemeingültig für die Werkgestalt zu werten sind.

[X<sub>2</sub>], die Stichvorlage für E<sub>E</sub>, ist verschollen, und E<sub>E</sub> wurde nicht von Chopin Korrektur gelesen. Sonderlesarten von E<sub>E</sub> können aus der verschollenen Stichvorlage stammen und könnten somit von Chopin autorisiert sein.

1843/44



E<sub>F2</sub> repräsentiert die Fassung letzter Hand und dient daher als Hauptquelle für die vorliegende Edition. AB<sub>Stv</sub> wird, da sie gewissenhaft von Chopin durchgesehen wurde, als wichtige Nebenquelle herangezogen. Mit ihrer Hilfe gelingt es, Ungenauigkeiten in E<sub>F</sub>, die von Chopin beim Korrekturlesen übersehen wurden, richtigzustellen.

E<sub>E</sub> dient als schwache Nebenquelle. Aufgrund der fehlenden Stichvorlage ist nicht klar, ob die Sonderlesarten in E<sub>E</sub> auf Chopin zurückzuführen sind oder Fehler und Eigenmächtigkeiten des Verlags darstellen. Wo Anlass zu der Vermutung besteht, dass es sich um

autorisierte Varianten handelt, werden diese in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt.

E<sub>D</sub> wird nur zu Vergleichszwecken herangezogen. Als Quelle scheidet E<sub>D</sub> aus, ist jedoch für die Rezeptionsgeschichte von Bedeutung. Bei Lesarten, die sowohl in AB<sub>Stv</sub> als auch in E<sub>D</sub> vorhanden sind, wird in den folgenden *Einzelbemerkungen* nur AB<sub>Stv</sub> als Quelle genannt.

OD und St werden als Nebenquellen herangezogen, da Chopins Hinweise aufschlussreich für die Aufführungspraxis sind. Der Fingersatz in St stammt vermutlich nicht von Chopins Hand, mag aber dennoch auf Chopin zurückgehen. Der Fingersatz aus OD und St wurde in den Notentext unserer Edition aufgenommen (zur Verfahrensweise siehe weiter unten den Abschnitt zum Fingersatz). Die übrigen Lesarten aus OD und St werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* erläutert.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

Eindeutige Fehler in E<sub>F1</sub>, die in E<sub>F2</sub> korrigiert wurden, sind in den *Einzelbemerkungen* nicht erwähnt. Die Notation mit  $\delta^{va}$  erfolgt gemäß den Quellen, insofern sinnvoll. Gruppennummern werden, wo sie in den Quellen fehlen, stillschweigend ergänzt.

Zum Fingersatz: Kursiver Fingersatz stammt aus den Quellen. Folgende kursiven Fingersätze stammen aus E<sub>F</sub>, AB<sub>Stv</sub> (zum Teil auch aus SK): T 26 1-1 zu  $h^1-c^2$ , 1-1 zu  $e^2-f^2$ ; T 43 alle Fingersätze 4; T 49 5 und 4; T 50 5; T 55 f. alle Fingersätze. Die übrigen kursiven Fingersätze stammen aus OD und St. Es wird nicht im Einzelnen nachgewiesen, welcher Fingersatz aus OD bzw. St stammt. Oft stimmen die Fingersätze

überein oder ergänzen sich. Wo sie sich widersprechen, wird die jeweilige Alternative in [ ] angegeben. Der Fingersatz von Hans-Martin Theopold erscheint in geraden Ziffern; seine Alternativen zum historischen Fingersatz aus den Quellen stehen in [ ].

Zur Pedalbezeichnung: Die Pedalbezeichnung folgt der Hauptquelle. Zwar ist in  $AB_{Stv}$  die Pedalisierung von Chopin autograph überliefert; es ist jedoch wahrscheinlich, dass sie in den Vorlagen für  $E_F$  und  $E_E$  auch von Chopin stammte. Die Pedalbezeichnung in  $E_{F2}$  muss als Fassung letzter Hand gelten, die auch in OD und St nicht korrigiert wurde. Die Abweichungen in  $AB_{Stv}$  werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* kommentiert. Die Pedalisierung in  $E_E$  steht  $E_F$  nahe. Abweichungen – aller Wahrscheinlichkeit nach sind auch diese authentisch – werden in den *Einzelbemerkungen* aufgeführt. Unter den späteren Ausgaben steht bei Paderewski und Mikuli die Pedalisierung  $E_F$  nahe, Scholtz macht sparsamere Angaben, die nicht auf den Quellen basieren.

### Einzelbemerkungen

- 1 f. u: In  $AB_{Stv}$  Staccato jeweils zur 1. Note.
- 1–4: In  $E_E$  auch in 2. Takthälfte jeweils Pedal, ab T 5 Pedalbezeichnung wie  $E_F$ .
- 13 o: In  $E_{D4}$  5. untere Note korrigiert aus  $b^1$  zu  $des^2$ , mit Haltebogen zur Folgenote. In Stichvorlage für  $E_D$ , Quelle  $AB_{Stv}$ , steht korrekt  $b^1$ .  $E_{D4}$  erschien nach 1866, es handelt sich also um eine eigenmächtige Änderung des Verlags, die allerdings in spätere Ausgaben übernommen wurde; auch bei Scholtz  $des^2$  mit Haltebogen statt  $b^1$ .
- 19 o: In  $E_F$ , A fehlt Arpeggio, ergänzt gemäß  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$ , OD. – In  $E_F$ ,  $E_E$  fehlt Trillerschlange, ergänzt gemäß A,  $AB_{Stv}$ . – In A,  $E_E$  Bogenansatz bereits auf  $f^2/as^2$ .  
u: In  $E_E$  Akkord auf Zz 4  $c^1/ges^1$ .
- 20 u: In  $E_E$  und  $E_D$  sowie bei Mikuli, Scholtz, Paderewski Akkord auf Zz 4  $es^1/ges^1$ ; in  $AB_{Stv}$  nicht eindeutig, entweder  $c^1/ges^1$  oder  $es^1/ges^1$ .
- 21: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$  beginnt  $\llcorner$  bereits in T 20, Zz 5.  
u: In  $E_E$  Akkord auf Zz 4  $es^1/ges^1$ .
- 24 o: In  $E_E$  Zz 4–6 ; Rhythmus vermutlich von Verlagslektor geändert und nicht gemäß verschollener Stichvorlage, denn in A,  $AB_{Stv}$ ,  $E_F$  Rhythmus wie wiedergegeben (in A versehentlich Gruppennummer 7 statt 8).
- 24/25 o: In  $AB_{Stv}$  am Taktübergang Bogenteilung, Bögen überschneiden sich am Taktstrich.
- 25 u: In  $AB_{Stv}$  \* bereits zu Zz 2.
- 25 f.: In  $E_E$   $\llcorner$  nur bis Ende T 25, nach Seitenwechsel in T 26 nicht fortgeführt; neue  $\llcorner$  in T 26, Zz 4–6.
- 26 o: In  $E_E$  zu den unteren Noten des 1., 2., 6., 7. Akkords jeweils Fingersatz 1, vermutlich von Verlagslektor gemäß T 25 ergänzt und nicht in verschollener Stichvorlage, denn in  $AB_{Stv}$ ,  $E_F$  nicht vorhanden. – Bogenende in  $AB_{Stv}$  später, ungefähr zu T 27 Zz 1.
- 27 u: In  $E_E$  Akkord auf Zz 4  $c^1/ges^1$ . – In  $E_E$  ohne Pedalangaben.
- 28–31 u: In  $E_E$  in 2. Takthälfte ohne Pedalangaben.
- 29 u: In  $E_E$  Akkord auf Zz 4  $es^1/ges^1$ .
- 30 o: In A in Zz 4  $f^+$  statt  $es^+$ , so auch vermutlich ursprünglich in  $AB_2$ ,  $AB_3$ ,  $AB_{Stv}$ ; in allen drei Quellen korrigiert, gültige Lesart in  $AB_2$ ,  $AB_3$  unklar, in  $AB_{Stv}$  eindeutig  $es^+$  (vermutlich von Chopin korrigiert).
- 31: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$  ohne  $\gg$ .
- 32: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$ ,  $E_{F1}$  ohne  $\llcorner$ ; in  $E_{F2}$  ergänzt.  
o:  $\natural$  zu drittletztem Akkord nur in  $E_F$ , vermutlich Versehen in den anderen Quellen.
- 33: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$ ,  $E_{F1}$  ohne  $\gg$ ; in  $E_{F2}$  ergänzt.
- 35 f. o: In A,  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$ ,  $E_{F1}$  ohne Staccatopunkte; in  $E_{F2}$  ergänzt.
- 36 o: In  $E_E$  5. Akkord  $b^2/des^3/ges^3$ , 8. Akkord  $f^3/as^3/des^4$ .
- 39 o: In  $AB_{Stv}$  beginnt neuer Bogen erst bei 1. Note der 1. Triolengruppe; in  $E_E$  kein neuer Bogenansatz (Bogen aus T 37 wird fortgeführt); in A nach Zeilenwechsel nicht eindeutig.
- 39, 41 f.: In  $E_E$  auch in 2. Takthälfte Pedalangaben.
- 41 f. u: In A Akkord in Zz 4 jeweils  $es^1/ges^1$ ; so auch in  $AB_2$ ,  $AB_3$ . Vermutlich ursprünglich auch so in  $AB_{Stv}$  und später von Chopin korrigiert.
- 43 o: In OD zum 1. Triller schlecht erkennbare handschriftliche Eintragungen vermutlich von Chopin. Möglicherweise Hinweis zur Ausführung des Trillers und seiner Nebennote. Notenkopf  $b^1$  erkennbar, mit schräg gezogener Linie zum Notenhals der gedruckten Hauptnote. Von diesem zusätzlichen Notenkopf Strich nach oben, zum gedruckten Vorzeichen  $b$  für die Nebennote. Dieses  $b$  überschrieben mit einem erneuten  $b$ . Eintragungen können so gelesen werden, dass obere Nebennote  $b^1$  statt  $ces^2$  lauten soll.
- 44 o: In  $E_{D2}$  1. Note der 2. Passage im Kleinstich  $\natural g^1$  statt  $ges^1$ . In allen Quellen  $ges^1$ , in A sogar Warnvorzeichen  $b$ . Spätere Ausgaben (Scholtz) übernehmen gegen die Quellen  $g^1$  aus  $E_{D2}$ .  
u: In  $E_E$  Akkord in Zz 4  $c^1/f^1$ ; Stichfehler (Hilfslinie fehlt).
- 45: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_D$  und bei Scholtz  $\gg$  über ganze Taktlänge.
- 47–49 o: Bogensetzung in den Quellen unterschiedlich. In A Ende des 1. und 2. Bogens und Beginn des 2. Bogens nicht eindeutig. In  $AB_{Stv}$  endet Bogen aus T 46 auf Akkord T 47, neuer Bogen ab folgender Note bis 1. Note T 48, nächster Bogen 2. Note T 48 bis 1. Note T 49. In  $E_E$  wie wiedergegeben, allerdings 2. Bogen erst ab 2. Note T 48.
- 49: In  $AB_{Stv}$  beginnt  $\llcorner$  bereits in Zz 2, in  $E_E$ ,  $E_{F1}$  ohne  $\llcorner$ ; in  $E_{F2}$  ergänzt.
- 51 o: In  $E_F$  Bogenende vor Seitenwechsel bereits auf letzter Note T 50; wir folgen den übrigen Quellen (in  $AB_{Stv}$  nicht eindeutig).
- 52: In  $AB_{Stv}$  ohne  $\gg$ .
- 54 o: In  $E_E$  ohne  $>$ .
- 55: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_D$  und bei Scholtz  $p$ .  
o: In A,  $E_E$  keine Bogenteilung.
- 56 o: In  $E_F$ ,  $E_E$  ohne Fingersatz 2 zu 2. Note, ergänzt gemäß  $AB_{Stv}$ .

56 f. o: In A und  $E_E$  ohne zusätzliche  $\downarrow$ -Häße.

56 ff.: In  $AB_{Stv}$ ,  $E_E$  folgende Pedalisierung (siehe Notenbeispiel oben).

57 o: In  $E_D$  und bei Scholtz wie  $AB_{Stv}$  (siehe Fußnote im Notentext). Bei Mikuli und Paderewski wird die Zweistimmigkeit in T 56 f. entgegen den Quellen zur Dreistimmigkeit erweitert. Bei Mikuli

bei Paderewski

59 o: In  $E_E$  keine Teilung des Phrasierungsbogens, in A,  $AB_{Stv}$  wegen Zeilenwechsel nicht eindeutig. – In A,  $E_E$  ohne Haltebogen.

61–68: In  $E_E$  *dim.* nur bis Ende T 62.

64 ff. o: Bei Scholtz und Mikuli Lesarten, die nicht aus den Quellen stammen. So beginnt Scholtz schon in 2. Hälfte T 64 mit der zweistimmigen Notation, die in den Quellen erst ab T 66 erscheint; Scholtz ergänzt zudem zu jeder letzten Note der 3er-Gruppen einen zusätzlichen  $\downarrow$ -Hals. Mikuli setzt in T 67 u zu Akkord auf Zz 4 > .

65 u: In  $E_E$  in Zz 4 Akkord  $des^1/f^1$ .

68 o: In  $E_E$  beide Terzen in Klav u notiert und mit Haltebogen  $f^1-f^1$ .

69/70: In A,  $AB_2$  am Taktübergang in Klav u mit Haltebogen  $As-As$ , in  $AB_{Stv}$  nach Korrektur schlecht erkennbar. In A,  $AB_2$ ,  $E_E$  Akkord in T 70 o mit zusätzlicher Note *as*. Haltebogen und zusätzliche Note *as* scheinen aus einem frühen Textstadium zu stammen, in dem der letzte Akkord zudem den Wert einer  $\downarrow$  hatte (so in A,  $AB_2$  und vermutlich vor Korrektur in  $AB_{Stv}$ ).

München, Frühjahr 2015

Norbert Müllemann